



№ 21.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

70. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.  
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-  
gebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 16. Februar 1895.

Abonnementpreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und  
90 Pfg. Frägerlohn, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, sonst in  
caus Bartenberg Nr. 1. 85.

**Amthche Bekanntmachungen.**

**An die Ortsbehörden.**

In Gemäßheit des Art. 15 des Nachbarrechts-  
Ges. v. 15. Juni 1893 ist bei der Neuanlage eines  
Hopfengartens gegenüber jedem nicht mit Hopfen  
angepflanzten Nachbargrundstück eine Entfernung von  
1,25 m vorgeschrieben. Da jedoch diese Bestimmung  
den Hopfenbau zu schädigen geeignet ist, sollten die-  
jenigen Gemeinden, in denen Hopfenbau betrieben  
wird, von der Aufstellung eines Ortsstatuts auf  
Grund der Art. 17 und 31 dieses Gesetzes Gebrauch  
machen und diese Entfernung ermäßigen und zwar  
nach dem Vorschlag des Ausschusses des landw. Ver-  
eins — allgemein auf 85 cm.

Der Unterzeichnete ist bereit, das erforderliche  
Formular zu einem solchen Ortsstatut auf Ansuchen  
zu verabfolgen und sieht etwaigen Gesuchen spätestens  
bis 1. März d. J. entgegen.

Calw, 14. Febr. 1895.

R. Oberamt.  
Voelter.

**Die Gemeindebehörden,**

welche mit Beantwortung des oberamtlichen Erlasses  
vom 2. Jan. d. J.; betr. die Pensionsrechte der  
Körperschaftsbeamten und ihrer Hinterbliebenen  
im Rückstande sind, werden beauftragt, die verlangte  
Ausschreibung bis zum 20. Febr. unfehlbar hieher  
vorzulegen.

Calw, 15. Febr. 1895.

R. Oberamt.  
Voelter.

**Bekanntmachung.**

Als Mitglieder der Pferdemonstrationskommission  
für die 3 Kalenderjahre 1895/97 sind von der Amts-  
versammlung gewählt worden:

Schoening, Chr., Hirschwirt in Calw,  
Fliß, Chr., Georg's Sohn, in Althengstett,  
Kurz, Oberförster in Stammheim;

zu Stellvertretern:

Haisch, Karl jun., Müller in Liebenzell,  
Dingler, Louis, alt Aulerwirt in Calw,  
Dettinger, Joh. Friedr., in Calw.

Als Taxatoren für die Pferdeaushebungskom-  
mission wurden gewählt auf die 6 Jahre 1895—1900:

Schneider, Gutspächter in Georgenau,  
Bauer, Güterbeförderer in Calw,  
Weiß, Gemeindepfleger in Althengstett;

zu Stellvertretern:

Ziegler, Friedrich, Hirschwirt in Gehingen,  
Weiß, Karl, Deconom in Stammheim,  
Reppler, Jakob, in Liebelsberg.

In die Kommission zur Abschätzung der Wagen  
und Geschirre sind auf die 3 Jahre 1895/97 gewählt:

Bauer, Zacharias, Sattler in Calw,  
Frohnmeyer, Karl, Rannenwirt in Calw;

zu Stellvertretern:

Stüber, Friedrich, Wagner in Calw,  
Weiß, Ludwig, Gemeindepfleger in Gehingen.

Calw, 15. Febr. 1895.

R. Oberamt.  
Voelter.

**Die Ortsvorsteher**

werden aufgefordert, die Kostenrechnungen, betr.  
die Anzeige des Landtagswahl-Ergebnisses an das

Oberamt mittelst Benützung des Telegraphen oder  
durch Extraboten, binnen 4 Tagen hieher einzu-  
reichen, soweit solches noch nicht geschehen sein sollte.

Falls nicht besondere Gründe die Anrechnung  
einer höheren Entschädigung rechtfertigen, sind für  
Extraboten 25 S pro Km. Entfernung zu Grunde  
zu legen. Bruchteile von Km. dürfen voll gerechnet  
werden.

Calw, den 15. Februar 1895.

R. Oberamt.  
Voelter.

**Deutsches Reich.**

Berlin, 13. Febr. (Deutscher Reichs-  
tag.) Zweite Beratung der Anträge Auer und  
Colbus über die Aufhebung des Diktatur-  
Paragraphen in Elsaß-Lothringen. Abg.  
Bueb (Soz.) erklärt die Forderung auf Aufhebung  
der Diktatur sei allgemein als richtig anerkannt wor-  
den, mit der Stattgebung derselben gebe man den  
Elsaß-Lothringern nur ihr gutes Recht. Abg. Rüchly  
(Elsaß-Lothr.) beklagt sich über den Sprachenzwang in  
Elsaß-Lothringen. Der Absicht des Redners die  
Sprachenfrage weiter zu erörtern tritt der Präsident  
als nicht zulässig entgegen. Redner bittet den Antrag  
Colbus anzunehmen. Sodann werden beide Anträge  
gegen die Stimmen der Conservativen und National-  
liberalen angenommen. Beratung der Anträge  
Bachnick, Ander und Auer betr. obligatorische  
Durchführung einer Volksvertretung in allen Bundes-  
staaten. Abg. Richter (fr. Rp.) erklärt, die Com-  
petenz des Reiches in dieser Frage sei nicht zu be-  
zweifeln und fährt fort: Unser Antrag zielt auch auf  
Preußen, für welches wir das Reichswahlrecht wünschen.

**Feuilleton.**

[Nachdruck verboten.]

**Der Sonderling.**

Roman von P. Felsberg.

(Fortsetzung.)

Die Magd war auf das Geheiß der Baronin längst zu Bett gegangen, sie  
mußte morgens früh auf und am Tage schwere Arbeit verrichten; Frau von Felben  
dachte viel zu menschlich, um zu verlangen, daß sie ihren Schlaf bekämpfte, um  
dem Arzt zu leuchten, wenn er kam und ging. Sie hatte es von Gertrud verlangt,  
und diese fügte sich widerwillig in das Unabänderliche und schritt stolz ihm voran,  
nicht darauf achtend, ob er wirklich genug sah im flackernden Kerzenschein. Er  
sprach kein Wort, er blickte sie gar nicht an, als er ihr „Gute Nacht“ wünschte,  
kurz und kühl, sobald er zur Thür hinausschritt.

„Gute Nacht!“ klang es ebenso kühl zurück von Gertrud, aber sie biß sich  
auf die Lippen und blickte ihm nach voll Haß. Er hatte nicht einmal ein Dankes-  
wort, er betrachtete es ganz selbstverständlich, daß sie ihm leuchtete, sie, die Baroness,  
dem Landarzt. Die schwere Thüre fiel laut schallend ins Schloß, sie wartete nicht  
einmal, bis er sein Pferd bestiegen, mochte er sich im Dunklen zurechtfinden mit  
demselben. Tief beleidigt stand eine Weile Gertrud hinter der verschlossenen Thür.  
Er hatte ihr all ihre kalte Nichtachtung zurückgegeben, sie waren quitt, quitt für  
immer. Sie ballte die Hände zusammen in jähem Zorn.

X.

„Doktor, ich habe eine schlaflose Nacht verbracht,“ begrüßte Günther Schön-  
burg Doktor Justus im Parl.

„Ich auch,“ antwortete lakonisch Justus. „Ich wurde nach Felben gerufen  
und ritt noch nach Mitternacht hinüber, da es dringend schien.“

„So, irgend einer der armen Feldner wollte wohl sterben? Doktor, hätten  
ihn ruhig sterben lassen sollen, ist doch eine Qual zu leben für solche Menschen.“

„Wie gemüthvoll Sie plötzlich sind, Herr Graf,“ entgegnete Doktor Justus  
und lächelte sarkastisch. „Rosa Felben ist krank.“

„Ah, Rosa, das ist etwas anderes, hoffentlich nicht schlimm?“

„Ich möchte, daß Sie heute nicht hinübergehen, unbedingte Ruhe ist für die  
Kranke dringend geboten,“ sprach der Arzt und schlug mit der zierlichen Reitgerte  
an seine Stiefel. Plötzlich hob er den Kopf und sah Günther forschend an, so,  
als sähe er ihn heute zum erstenmal. Er musterte ihn mit raschem Blick vom  
Kopf bis zu den Füßen und gestand sich, daß er ein schöner Mann, eine bedeutende  
Erscheinung sei. Er seufzte leicht auf und dachte, daß Rosas Herzensstummer in  
einer unglücklichen Neigung zu dem schönen jungen Grafen bestand, der sich so  
auffallend und ausdauernd um die Günst ihrer Schwester bewarb. „Armes junges  
Ding,“ dachte er weiter, und warmes Mitleid zog in seine Brust; er hätte Rosa  
ein großes Glück gegönnt, sie verdiente es gewiß mehr als Gertrud. Aber Günther?  
Wäre Günther derjenige, der ihr Glück hätte spenden können? fragte er sich, und  
lächelnd schüttelte er das Haupt; nein, Günther nicht. — Seine Ahnungen waren  
also ganz falsch. Rosa hatte es wohl verstanden, ihm ihre Liebe zu verbergen,  
und doch, hätte er sie genauer beobachtet, und wäre er ein wenig eitel gewesen,  
sicher wäre ihm dann die Wahrheit nicht verborgen geblieben.

Er sann auf Mittel und Wege, wie er Rosa helfen könne, ihre unglückliche  
Neigung zu bekämpfen. „Also befolgen Sie meinen Rat, Graf, reiten Sie heute  
nicht nach Felben,“ mahnte noch einmal Doktor Justus, dann bestieg er das Pferd,  
welches der Diener ihm vorkührte, und ritt im Schritt nach dem alten Herrenhaus.  
Günther blickte ihm nach und drehte gedankenvoll den Schnurrbart zwischen den  
feinen Fingern. Er hatte wirklich eine schlaflose Nacht gehabt, und Gertrud war  
es, die seine Ruhe ihm geraubt hatte. Er liebte sie, wie er nie ein Weib geliebt;  
sie mußte sein werden, seine Braut, seine Gemahlin. Aber wie würde dies möglich  
werden, was würde sein Oheim dazu sagen? Ohne ihn konnte er nichts, gar nichts  
unternehmen. Sein Urlaub ging bald zu Ende. Eine nie gekannte Ungebuld er-  
füllte ihn von Tag zu Tag mehr. Noch ehe er das Schloß verließ, um in die

Wird unser Antrag abgelehnt, so werden wir natürlich für den Antrag Pachnide stimmen. Redner bezeichnet die mecklenburgische Verfassung als eine Zwangsjacke, die dem Lande von der früheren Reichsgewalt aufgezwungen worden sei, dieselbe widerspräche dem gesamten modernen Staatswesen und bedürfe der Abänderung. Abg. Bebel (Soz.) tritt für den Antrag Auer ein, schildert den völligen Mangel an Vereins- und Versammlungsrechten in Mecklenburg und verwahrt sich gegen den Vorwurf, der sozialistische Antrag schädige die Selbstständigkeit der Einzelstaaten. Redner wirft dann einen Blick auf die Wahlsysteme der verschiedenen Einzelstaaten, besonders auf Preußen und plaidiert dem Antrage Auer entsprechend für Herabsetzung des Wahlmündigkeitsalters auf das vollendete 21. Jahr, sowie für das Wahlrecht der Frauen. Abg. Kettich (Cons.) will von Veränderungen in Mecklenburg nichts wissen. Abg. Lieber (Centr.) hält den Reichstag in dieser Frage für nicht competent und erklärt namens des Centrums, daß seine Partei gegenüber dem vorliegenden Antrage auf ihren alten Standpunkt stehe. Abg. v. Marquardsen (natl.) ist für den Antrag Pachnide; auch er will Mecklenburg eine Verfassung geben. Abg. v. Frege (Cons.) bekämpft den vorliegenden Antrag. Nach einem Schlußwort des Abg. Pachnide wird der Antrag Auer (Neueinteilung der Reichstagswahlkreise) abgelehnt.

Berlin, 14. Febr. Während der Rede des Abg. Jepsen in der heutigen Sitzung des Reichstags besuchte der Präsident von Levezow die Journalistentribüne, um sich persönlich von den Mängeln derselben, die neulich zur Sprache gebracht wurden, zu überzeugen.

Berlin, 14. Febr. In Sachen des Duells zwischen dem Reichstagsabgeordneten Liebermann v. Sonnenberg und Dr. Bödel teilt eine parlamentarische Korrespondenz mit, daß Dr. Bödel die an ihn ergangene Forderung angenommen habe.

**Tagesneuigkeiten.**

Calw, 15. Febr. Der Wahlkampf ist vorüber, der Wille der Wähler hat entschieden. Der bisherige Abgeordnete, Stadtschultheiß Haffner, erhielt in der gestrigen Stichwahl 2338, alt Adlerwirt Dingler 2088 Stimmen, somit ergibt sich für Haffner eine Majorität von 250 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war stärker als am 1. Febr., indem bei der Stichwahl über 500 Stimmen mehr abgegeben wurden. Haffner erhielt einen Stimmenzuwachs von 429, Dingler einschließlich der 218 sozialdemokrat. Stimmen einen solchen von 314 Stimmen. Die Einzelresultate aus der Stadt und den Landorten sind sehr interessant; in manchen Orten hat eine ganz bedeutende Stimmenverschiebung stattgefunden. Eine Zusammenstellung der Resultate von der Hauptwahl und von der Stichwahl finden unsere Leser in dem heute früh ausgegebenen Extrablatt. Mit dem

Ausgang der Stichwahl hat nun ein Wahlkampf ein Ende gefunden, der unsern Bezirk in große Aufregung versetzt hat. Mögen die hochgehenden Wogen der Meinungen sich wieder glätten und eine ruhige Zeit für den Wahlbezirk einkehren.

Ragold. Der 16 Jahre alte Wilhelm Ruding, welcher vor kurzem seiner Mutter 23 000 M samt Coupons zu weiteren 16 000 M gestohlen hat, ist in Antwerpen mit einem Teil der gestohlenen Wertpapiere verhaftet worden.

In Nothfelden DL. Ragold kam in der Nacht vom 7. auf 8. ds. Mts. der 46 Jahre alte verheiratete Bauer Friedrich Kohler in betrunkenem Zustand nach Hause. Er mißhandelte und bedrohte seinen 13 Jahre alten Sohn Philipp so, daß dieser, nur mit einem Hemd begleitet, bei einer Kälte von 23 Grad aus dem Hause flüchtete und Schutz in einem Nachbarhause suchte. Eine ältere Frau nahm sich des Knaben an und legte ihn in ihrem Hause zu Bett, wo er sich wieder erholt. Die Gefahr des Erfrierens war nahe gelegen. Gegen den Vater ist Untersuchung eingeleitet.

Stuttgart, 13. Febr. (Landgericht.) Vor der II. Strafkammer stand gestern der 20jährige Metzgergeselle C. Schmöhl von Scherdingen wegen fahrlässiger Tötung. Er war bei Metzgermeister Nägele hier in Arbeit und hatte ein gemeinschaftliches Schlafzimmer mit dem Gesellen Renz. Am 1. Jan. d. J. war Schmöhl nicht wohl, weshalb er das Bett hüten mußte. Als Renz ihn liegen sah, sagte er: „Schlafst der Scherdingen Schmöhl schon wieder?“ Ein dritter Geselle stichelte Schmöhl, sich das nicht gefallen zu lassen, worauf Schmöhl dem Renz zurief: „Nach, daß du hinaus kommst oder ich schieße.“ Er hatte stets einen Revolver im Bett und setzte sofort Patronen auf; Renz entfente sich eiligst, nach einigen Minuten erschien er aber wieder unter der Thür; jetzt krachte ein Schuß, Renz wurde in den Unterleib getroffen und ohnmächtig zu Bett gebracht. Am 3. Januar wurde er in der Nlagheilanstalt operiert, am 4. starb er an Blutvergiftung. Vor seinem Tod ist er noch vernommen worden und hat ausgesagt, Schmöhl habe ihn absichtlich geschossen, denn er habe ausgerufen: „Du mußt er sein.“ Dem widerspricht der Angeklagte energisch; er will, ohne Renz noch einmal im Zimmer gesehen zu haben, nur nach der Thür geschossen haben. Mehrere Zeugen treten ihm hierin bei, die Drohung hat niemand gehört. Schmöhl wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Stettin. Seinen 100. Geburtstag beging am 11. Febr. der Rentier August Schmit in Wolgast. Am 11. Febr. 1795 in Anklam geboren, machte er als freiwilliger Jäger die Befreiungskriege mit und hat namentlich in den Schlachten von Baugen, Jüterbogk, Großbeeren, Dennewitz, Leipzig, Ligny und Waterloo Proben persönlicher

Tapferkeit abgelegt. Noch heute zeigt der alte Krieger mit Stolz seine Militärpapiere aus damaliger Zeit, in denen er ein „unerschrockener, tapferer und zuverlässiger Krieger“ genannt wird, und eine alte Karte vom Kriegsschauplatz, auf der er jede von ihm berührte Ortschaft rot angestrichen hat.

Sieben Goldsucher aus Westaustralien sind von Coolgardie zurückgekehrt und berichten, daß sie hundert Meilen hinter Coolgardie eine hervorragende Quarzsäule, 70 Fuß hoch, 250 Yards lang, 20 Fuß breit, entdeckt hätten, deren ganzer oberer Teil mit biden Goldadern von wunderbarem Reichtum durchzogen sei. Sie hätten auch ein reiches Goldlager am Fuße der Säule durch Bohrung gefunden. Die Goldsucher richteten ein Gesuch an die Regierung, ihnen die Konzession zur Ausnützung der Entdeckung zu erteilen. Das größte Aufsehen erregt aber die Thatsache, daß die Polizei sämtliche verhaften ließ. Die Goldsucher sind beschuldigt, den ganzen Stamm einschließlich der Frauen und Kinder niedergemetzelt zu haben. Die Verhafteten sind der That geständig und behaupteten, in Ausübung der Notwehr gehandelt zu haben, weil die Eingeborenen ihr Lager geplündert hätten. Man sieht dem Ausgange der Angelegenheit mit größter Spannung entgegen, namentlich auf dem Goldmarkte bewirkt die neue Entdeckung reicher Goldlager eine fieberhafte Aufregung.

**Standesamt Calw.**

- Geborene:  
 7. Febr. Marie Emilie, Tochter des Heinr. Muggli, Appreteurs hier.  
 11. Febr. Helene, Tochter des Jakob Knecht, Kaufmanns hier.  
 9. Febr. Wilhelm, Sohn des Chr. Berner, Eisenbahnschaffners hier.  
 8. Febr. Eberhardt Siegfried, Sohn des Heinr Sautter, Färbermeisters hier.  
 11. Febr. Karl Fried., Sohn des Fried. Herrmann, Schuhmachers hier.  
 9. Febr. Karl Ernst, Sohn des Karl Dürr, Zimmermalers hier.  
 Gestorbene:  
 12. Febr. Karl Heinr. Schmid, Kaufmann hier und Sofie Karoline Friedriche Kugel hier.  
 Gestorbene:  
 10. Febr. Emil Blindt, 7 Monate alt, Sohn des Joh. Adam Blindt, Hilfswärters hier.

**Gottesdienste**

am Sonntag Sexagesimä, 17. Februar.  
 Vom Turm: 423. Der Kirchenchor singt: Was mein Gott will, das g'scheh' allzeit. v. J. S. Bach (f. Veil.) Predigtlied: 427. 9 1/2 Uhr Vorm.-Pred.: Dr. Stefan Braun. (Ev. Luc. 9, 51-56). 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen. 5 Uhr Bibelstunde im Vereinshaus: Hr. Stadtpfarrer Schmid.

**Mittwoch, 20. Februar.**

10 Uhr: Vespunden im Vereinshaus.

**Reklameteil.**

**Es giebt** verschiedene gute Seifen, ja! Aber die „Perl-Seife“ ist doch ihrer Billigkeit wegen die praktischste für den Familiengebrauch.

Residenz zurückzukehren, mußte es klar sein zwischen ihm und Gertrud Felden. Die stolze Gertrud hatte es ihm angethan. Sie war ein Weib für ihn, den Erben von Schönburg, eine echte Schloßherrin, stolz, hochmütig, wie er selbst es war. Sie waren sich so feilsch verwandt, daß eines die Gedanken des anderen erriet, noch ehe er sie aussprach. Eine mächtige Sehnsucht erfaßte Günther sie zu sehen; er konnte nicht einen Tag zubringen, ohne in ihre schönen Augen geblickt zu haben. Nochte es nun zu seinem Glück oder zu seinem Unheil sein — lassen, das wußte er, konnte er nie mehr von ihr.

Graf Günther befahl ebenfalls, sein Pferd zu satteln; trotz der Abmahnung des Arztes wollte, mußte er hinüber nach Felden.

Er trat noch einmal in sein Ankleidezimmer, stand noch einige Minuten vor dem hohen Spiegel und ordnete peinlich seine Toilette. Endlich schien er zufrieden mit sich und schritt hinab in den Park. Er ging an dem köstlichen Rosenkloster vorüber mit musternem Blicke, endlich brach er eine eben erblühte, volle, dunkelrote Rose und befestigte dieselbe an dem Sattel seines Pferdes. Im scharfen Trabe ritt er vorwärts, bis er das alte Herrenhaus vor sich sah. Jetzt hemmte er den Lauf des Tieres und ritt langsam im Schritt über den Feldweg, der aus dem Walde hinüberführte nach dem verwitterten Garten des Herrenhauses.

Günther kannte ganz genau die Lieblingsplätze Gertruds. Einer derselben lag dicht an der Hecke auf einer kleinen Anhöhe, der einen Blick gestattete auf den Weg, welcher aus dem Walde hierher führte. Günther hatte sie schon oft auf diesem Plage gefunden und sich geschmeichelt, daß sie ihn erwartet habe. Heute glaubte er sie kaum hier zu finden; da Rosa krank war, blieb sie wohl in deren Nähe. Mit beengendem Herzklopfen nahte er sich dem Hause der Geliebten — ob sie ihn empfing, ob sie ihn gütig aufnahm, ob ihre Augen heute wärmer blickten, nicht so klar und ruhig wie ein Gletschersee? Er ritt immer näher, ohne auf den Bau der Fabrik zu achten, an dem er vorüber mußte; derselbe interessierte ihn heute weniger als jemals. Was ging es ihn an, wie Graf Erich sein Geld verschleuderte; er würde besser wissen, damit fertig zu werden. „Bah, das Gefindel wird es ihm schlecht

lohn“, dachte Günther. „Jetzt reicht er ihnen die Hand, und bald wollen sie ihn ganz haben.“ Der Anblick der Arbeiter war ihm verhaßt. Sie küsteten ihre Mägen, als er vorüberritt, war er doch der Nefse des Bauberrn, des Grafen; er achtete nicht darauf, nicht einmal. Er dachte nur an Gertrud und sich selbst; alle anderen Menschen waren ihm gleichgültig.

Vergebens spähte er in den Garten, von Gertrud war keine Spur zu sehen. So ritt er denn in den Hof ein und stieg vom Pferde.

Die Magd kam ihm entgegen und meldete ihn bei den Damen. Er trat in den Salon; er wußte bestimmt, daß Gertrud kam, und er täuschte sich nicht. Sie trat ein, ruhig, kühl, vornehm wie immer, ohne eine Spur von Erregung in dem schönen Gesicht.

„Wir haben eine Kranke, Graf, Rosa liegt seit gestern; wir hatten eine angstvolle Nacht.“ sprach sie in gleichgültigem Ton, ließ sich die Hand von Günther küssen und nahm die Rose in Empfang. Dann lehnte sie sich in eine Ecke des altmodischen Sofas, und eine gräßliche Bewegung ihrer Hand lud den Grafen zum Sitzen ein.

„Und wie geht es Baronesse Rosa heute? Doktor Justus berichtete bereits die Ertrankung. Sollte nicht kommen, meinte er, könne stören, war indes unmöglich heute, ohne Ihren Anblick zu sein. Fürnen Sie mir deshalb?“

„Rosa geht es noch immer nicht gut. Schade, wir wollten Sonntag zu Werbens hinüber fahren, es wird uns nun unmöglich sein. Es soll keine Gesellschaft drüben sein, sind Sie noch nicht geladen, Graf?“

„Ja doch, werde aber nur gehen, wenn Sie, Baronesse, kommen, was soll ich sonst dort?“

In Gertruds Augen leuchtete es auf. Sie fühlte, wie heiß seine Blicke auf ihr ruhten, aber sie sah gleichgültig an ihm vorüber; sie wußte ganz gut, daß ihre Kälte ihn reizte, ihre Gleichgültigkeit ihn bezwang.

(Fortsetzung folgt.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Verdingung der Jahresbahn- und Hochbauarbeiten auf der Bahnstrecke Calw-Pforzheim-Wildbad.



Die für die Unterhaltung des Bahnkörpers nebst Zubehörden, sowie sämtlicher Bahn- und Dienstwohngebäude im Jahr 1895 erforderlichen Bauarbeiten sind im Weg des Angebots zur Ausführung zu verdingen.

Leistungsfähige Unternehmer werden hiemit eingeladen, von den Voranschlägen, der Preisliste und dem Bedingnisheft bei der unterzeichneten Stelle oder den Bahnmeistern in Neuenbürg und Hirsau Einsicht zu nehmen, und ihre mit neueren amtlichen Zeugnissen über Tüchtigkeit und Vermögen zu belegenden Angebote, welche in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückt sein, und die zu übernehmenden Arbeitsgattungen deutlich und getrennt enthalten müssen, schriftlich, versiegelt und entsprechend überschrieben spätestens auf den Zeitpunkt der Eröffnung, welcher sie anwohnen können:

Samstag, den 23. Februar 1895, vormittags 9 1/2 Uhr, dahier einzureichen. Nachgebote werden nicht berücksichtigt. Pforzheim, den 13. Februar 1895.

K. Württ. Eisenbahnbetriebsbauamt.

Calw.

Die Erben des Friedrich Kohler, Leinwandfabrikanten hier, bringen dessen Vermögensgegenstände,

4 a 02 qm

Gras- u. Baumgarten etc.

am Haaggäßle,

61 a 63 qm

Baumwiese

an der langen Steige, mit 27 qm Heuschauer allda, am

Montag, den 18. Februar 1895,

vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathaus zur letzten Versteigerung.

Stadtschultheißenamt. Saffner.

Gehingen.

Die Gemeinde verkauft am Mittwoch, den 20. Febr. 1895, mittags 1 Uhr,

einen jungen, zum Schlachten tauglichen



Farren.

Gemeinderat.

Privat-Anzeigen.

Nächste Woche bacht

Augenbrekeln

Gottlob Sandt, Lederstraße.

Calw.

Fahrnis-Auktion.

Dienstag, den 19. Febr. d. J., von morgens 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr an,

kommen aus der Nachlassmasse des verst. Hrn. Friedr. Kohler, Leinwandfabrikanten, Lederstraße hier, gegen sogleich bare Bezahlung zur Versteigerung:



etwas Gold und Silber, Bücher, Leibweitzzeug, Betten, worunter

1 Kopfhair-Matratze, 1

Tischvorlage, Teppiche,

Bettüberzüge, Vorhänge, Küchengegeschirr, namentlich Zinnschüsseln

und Teller, verschiedenes Schreinwerk, 1 Sekretär, 1 Sofa mit

6 Sessel, 1 pol. Kleiderschrank, sowie allerlei Hausrat als Spiegel,

Porträts, 1 Standuhr unter Glasglocke, 1 blech. Badzuber, 1 Faß

u. s. w.

Kaufsliebhaber werden höflichst eingeladen.

4500 Mark

liegen gegen doppelte I. Sicherheit zu 4 1/2 % bereit. Gesl. Anträge an die Exped. d. Bl. erbeten.

Betttücher,

Tricotailen,

Jagdwesten,

Corsetts,

Herrn- und Damenhemden, Socken und Strümpfe,

sowie

Strickgarne

in allen Qualitäten

empfehl billigt

W. F. Entenmann,

Biergasse.

Dresden: Goldene Medaille 1894.



Der erste Cacao, welcher aus deutschen Colonien in den Handel gebracht wird. Qualität u. Geschmack. unübertroffen.

G. Krimmel, Kond., und Karl Costenbader, Kond., Calw.

Generaldepot für Württemberg bei W. Weiss, Theehdlg. en gros, Heilbronn.

Hohenlohe'sche

Suppen-Einlagen:

Safergrühe, Safermehl,

Erbswurk, Erbsenmehl,

Grünkernmehl und -Gries,

Kneipp's Kraftsuppe,

Brotsuppe mit und ohne Gemüse,

Julienne (Wurzelsuppe),

Dörr-Gemüse,

Victoria-Safer-Biscuit

bei

E. Georgii.

Corsetts

in großer und schöner Auswahl,

sowie

Konfirmationscorsetts

von 1 M an empfiehlt

Fr. Wackenhuth,

Badgasse.

Leinmehl,

garantiert rein, à M 8. —

Roßmehl

à M 5. — pr. Str.,

versendet unter Nachnahme

J. W. Körner,

Delmühle, Gßlingen.

Allen Wählern in Stadt und Land, welche mir bei der Landtagsstichwahl ihr Vertrauen geschenkt haben, sage ich den aufrichtigsten und wärmsten Dank.

Calw, den 15. Februar 1895.

S. Saffner, Stadtschultheiß.

Dankagung.

Allen den vielen Wählern, die mir trotz der gehässigten persönlichen Angriffe ihr Vertrauen auch bei der Landtagsstichwahl entgegengebracht haben, sage ich auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Calw, 15. Febr. 1895.

Louis Dingler,

alt Adlerwirt.

Einladung.

Am Montag, den 18. Febr., nachmittags 3 Uhr, versammeln sich die

Ortsvorsteher des Bezirks

im „Hirsch“ in Feinach, um verschiedene Berufsangelegenheiten zu besprechen, wozu aus Auftrag einladet

Schultheiß Scholl.

Für die Anstalt für Schwachsinnige in Mariaberg

sind mir folgende Gaben zugekommen:

von Hrn. Oberamtsarzt Dr. Müller 4 M., N. N. 1 M., N. N. 50 S., N. N. 2 M., Fr. H. Reichert 3 M., Hr. Verw.-Akt. Staudenmeyer 2 M., C. L. S. 3 M., Hr. E. Zahn 3 M., S. L. 1 M., N. N. 1 M., Frau Schausler 2 M., Hr. Rektor Dr. Weisfäcker 1 M 50 S., Hr. C. Staelin 2 M., Hr. Gundert 3 M., Fr. Hermann 3 M., Hr. Rektor Dr. Müller 2 M., Hr. Fabrikant Blank 2 M., Hr. Fabrikant Schüz 2 M., Frau M. Schaubert 5 M., Hr. Ch. Th. Lamparter 1 Paket wollenes Garn.

Hiefür sage ich den freundlichen Gebern besten Dank.

Calw, 14. Febr. 1895.

Oberamtman Voelter.

4% Pfandbriefe der Württ. Hypothekenbank.

Hievon sind umfangreiche Beträge zur Umwandlung in 3 1/2 %ige aufgerufen. Wegen des Näheren beliebe man sich an mich zu wenden, unter gleichzeitiger Vorlegung der Papiere samt Couponsbögen, spätestens bis Freitag, den 22. Februar d. J.

Julius Staelin.

Geschäftseröffnung.

Mache hiemit die ergebnisse Anzeige, daß ich mein Geschäft als Feilenhauer in Dreher Ohngemach's (früher Kromer's) Werkstat angefangen habe und empfehle ich mich im Aufhauen von Feilen und Raspeln, sowie im Scharfmachen von Sägen aller Art. Zugleich halte ich auch mein Lager in neuen Feilen und Raspeln aller Sorten bestens empfohlen und sehe gefl. Aufträgen entgegen.

Hochachtungsvoll

Heinrich Herion,

Feilenhauer.

Allgemeine Renten-Anstalt

Begründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisiert 1855.

Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der

Kgl. Württ. Staatsregierung.

Wer für sich und seine Hinterbliebenen auf's Beste sorgen will, der ver-

sichere sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die niedersten

Prämien bezahlt und schon nach drei Jahren Dividende (zur Zeit 30 %

der einfachen Prämie) erhält.

— Auch sehr günstige Rentenversicherungen werden abgeschlossen. —

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei

den Vertretern:

Emil Georgii, Kaufmann in Calw.

Emil Staudenmeyer, Verw.-Aktuar in Calw,

Gustav Veil in Liebenzell.

# Creditbank für Landwirtschaft & Gewerbe in Calw,

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

## Die Generalversammlung

findet am **Sonntag, den 24. Februar, nachmittags 3 Uhr,** im Gasthof zum badischen Hof statt.

### Tagesordnung:

- 1) Vortrag des Rechenschaftsberichts für das abgelaufene Jahr,
- 2) Wahl von 3 Aufsichtsratsmitgliedern,
- 3) Verteilung der Dividende.

Die Mitglieder werden zu zahlreichem Erscheinen eingeladen. Die Jahresrechnung ist den Mitgliedern zur Einsichtnahme auf unserem Kontor aufgelegt.

Für den Vorstand und Aufsichtsrat:  
**C. Staelin. Emil Zahn.**

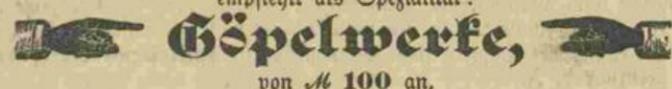
## Hochzeitseinladung.

Zu unserer Hochzeit, welche wir **Dienstag, den 19. Februar,** im Gasthof z. badischen Hof dahier feiern, erlauben wir uns Freunde und Bekannte von Stadt und Land höflichst einzuladen.

**Carl Eberspächer, Lehrer.**  
**Marie Essig.**

Die Abstempelung der gekündigten **4% Württ. Hypoth.-Bank-Pfandbriefe** in 3 1/2 % mit den Endziffern 1, 3, 5, 7, 9 besorgt  
**C. Georgii, Calw.**

**Chr. Paul Rau, Stammheim bei Calw,** empfiehlt als Spezialität:



## Göpelwerke,

von M 100 an,

### Futterschneidmaschinen

mit kräftigem Bau und den neuesten Verbesserungen, mit 31 cm Schnittbreite für 4 Schnittlängen zu M 56  
" 31 cm " 8 " " 62

mit Kettenzug je M 8 mehr,

### Rübenmühlen

mit starkem Eisengestell, sehr leistungsfähig, M 22,

### vorzügliche Rauchpumpen

von M 20 an.

Garantie für solide Ausführung und leichten Gang meiner Maschinen.

Obgleich nach dem Kampf die Waffen ruhen sollen, zwingt mich der Herr Louis Dingler, alt Adlerwirt, durch seinen öffentlichen Beizicht der „groben Unwahrheit“ noch zu einer Erklärung.

Ich habe nach eingeholten Informationen zunächst richtig zu stellen, daß die Erklärung des Wirts-Vereins in der endgültigen Fassung vor ihrer Veröffentlichung allerdings nicht noch einmal dem Herrn Vorstand Dingler vorgelegt wurde. Der Schriftführer hielt das nicht mehr für nötig, weil die projektierte Kundgebung dem Wunsch und den schriftlichen Instruktionen des Herrn Vorstands Dingler entsprechend umgearbeitet wurde. Man könnte also höchstens von einer ungenauen Darstellung sprechen. Der grobe Beizicht grober Unwahrheit richtet sich selbst. — Dieser Umstand ist bei dem ganzen Hergang übrigens gänzlich nebensächlich und hat mit dem Wesen der Sache gar nichts zu thun! Den Kernpunkt der Frage läßt der Herr Dingler wohlweislich unbesprochen und unwiderlegt, weil er ihn nicht widerlegen kann, nemlich die Thatsache, daß Herr Dingler, nachdem der Wirts-Verein im Einverständnis mit ihm als seinem Vorstand die Kandidatur des Herrn Gaffner auf den Schild erhoben hatte, hinter dem Rücken des Vereins selbst als Kandidat auftrat, und mittelst Rundschreibens bei einem Teil der Kollegen um ihre Stimmen werben ließ.

Um das handelt es sich, Herr alt Adlerwirt Dingler, und das ist gelinde gesagt eine unschöne Handlung dem Verein gegenüber, dessen Vorstand zu sein Sie die Ehre haben und diese Handlung bleibt auf Ihnen sitzen.

Zeinach, den 14. Februar 1895.

**Ludwig Bauer,**  
R. Bad Zeinach.

Feinen Emmenthaler- und Backsteinkäse, echtes Schweinefett und Pflanzenbutter empfiehlt billigt **G. Krimmel,**

## Für Konfirmanden

empfehle in großer Auswahl: Schürzen, Strümpfe, Handschuhe, Krägen, Cravatten, sowie meine selbstgemachten

## Corsetten

von 90 S an. **Wilhelmine Domm.**

- Mk. 25 000. Am 5. März garantiert Reutlinger
- Mk. 50 000. Geldlotterie, Originallose à 3 M.
- Mk. 15 000. Am 5. März garantiert Freiburger Münsterbau-Geldlotterie, Originallose à 3 M.

Am 16. April garantiert Fachsenfelder Geldlotterie, Originallose à 1 M, 16 Lose 15 M, Porto und jede Liste 15 S.

Beteiligung an 100 Freiburger M 4, 8, 15, 35, empfiehlt für Wiederverkäufer mit Rabatt, solange Vorrat **I. Schweickert, Generalagent, Stuttgart.**

In Calw bei Friseur **Ed. Bayer.**

## Mast- & Fresspulver für Schweine.

Grosse Futterersparnis, erregt Fresslust, verhindert Verstopfung, reinigt das Blut, bewirkt rasches Fettwerden und schützt vor vielen Krankheiten. Pro Schachtel 50 Pfg. Vor Nachahmung wird gewarnt.

**Geo Dötzer's pharm. Fabrik.** 2 gold., 1 silb. Medaille.

Erhältlich in der vorm. Federhaff'schen Apotheke in Calw.

**Macaroni, Band- und Suppennudeln, Kiebele, Buchstaben, Sternle und Gerste** in bester Qualität empfiehlt billigt **G. Krimmel.**

## Danksagung.

Mein Sohn, 13 Jahre alt, litt längere Zeit an Nervenzucken (sog. Beitzanz) Sämtliche Ärzte erklärten, nichts mehr thun zu können. Da wandte ich mich an Herrn **Dr. Volbeding, homöopathischer Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** der meinen Sohn binnen einem Vierteljahr durch innerliche Mittel so weit kurirte, daß er jetzt vollkommen gesund ist und die Schule wieder besucht. Dafür sage ich Herrn **Dr. Volbeding** meinen herzlichsten Dank.

Duisburg-Hochfeld, Banheimerstraße. **Frau Kahlert.**

W i l d b a d.

## Jungen

nimmt in die Lehre **Carl Heinrich, Rüfer und Kübler.**

Weil der Stadt.

## 100-150 Ctr. Wiesenheu, Oehmd und Ackerfutter

zu laufendem Tagespreis verkauft **Carl Stoh, Sägmühle.**

## Künstliche Zähne

und Gebisse in bester Ausführung. Mäßige Preise. Zahnoperationen, Plombieren, Reinigen u. schonendst. **J. Reiss, Calw.**



Krimmel's immer mehr verbreitete, berühmten und prämierten

**Süßen-Brust-Bonbons,** von Ärzten und Kranken laut vielen Zeugnissen aufs wärmste jedem mit diesem Uebel behafteten empfohlen, hat stets in frischer Waare vorrätig der Verfertiger

**G. Krimmel, Konditor** in Calw.

Zeugnis durch die Generalintendant der Großherzog. Civilliste:

„**Carlruhe, 9. Febr. 1895.**  
Se. Kgl. Hoheit der Großherzog läßt Ihnen für die mit der unmittelbaren Eingabe vom 10. v. Mts. an Höchstendenselben eingesandten Bonbons bestens danken und dabei mitteilen, daß dieselben von guter Wirkung waren.“

In allen Apotheken zu haben. Verkaufsstellen überall durch Plakate ersichtlich.

## Beste gutkochende Erbsen und Linsen,

sowie schöne, frische steuermärkische **Eier**

empfehle zu den billigsten Tagespreisen **Ernst Sitzler** am Marktplatz.

## Eine Wohnung

von 4 ineinandergehenden Zimmern mit Zubehör hat auf Georgii zu vermieten **Fr. Kopf.**

Einen

## Lehrling

sucht bis 1. Mai **W. Burt, Bäcker.**

## Sie Süßen nicht mehr



bei Gebrauch der berühmten **Kaiser's Brust-Bonbons** anerkannt bestes, im Gebrauch billigstes Mittel bei **Süßen, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung,** echt in Pat. à 25 S in der Niederlage von **Wieland & Pfeleiderer, Apotheke, Calw, Ernst Unger, Gchingen.**

Emberg.

Nächsten Mittwoch, den 20. Febr., mittags 1 Uhr, verkauft reine

## Milchschweine

**Johannes Fenschel, Bauer.**

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weißer Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr feinst.) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen! **Pecher & Co. in Herford i. Westf.**